

LEITARTIKEL

Mit Geschmäcke

Das „Geschmäcke“ ist die spezifisch süddeutsche Begrifflichkeit, um eine juristisch nicht fassbare, gleichwohl anrühlich erscheinende Praxis zu monieren. Der Norddeutsche sagt lieber: Irgendwas wird schon dran sein.

Die Vorwürfe eines ehemaligen Mitarbeiters der Wolfsburger IG Metall gegen den Chef der zweit-

Verdacht der Unregelmäßigkeit und Verschwendung verworfen. Was bleibt, ist der üble Beigeschmack. Das könnte so gewollt sein.

Tatsächliche oder vermeintliche Ausschweifungen von Gewerkschaftern lösen seit der „VW-Affäre“ eine reflexartige Assoziationskette in der Öffentlichkeit aus. Das heißt dann: Die Wasser-Preddiger aus dem Arbeitnehmer-Lager können das Wein-Saufen nun mal nicht lassen. Und weil das so ist, hat die diversen Zeitungen und Magazinen zugespielte CD des entlassenen IG-Metallers Semenow eine nicht zu unterschätzende Sprengkraft.

Wem nützt diese süffige Geschichte? Sie nützt all jenen, die erklärtermaßen „heilige Kühe“ in Wolfsburg schlachten möchten.

Der in die Defensive geratene Porsche-Chef Wendelin Wiedeking kann gute Nachrichten gebrauchen. Und gute Nachrichten sind aus Sicht des Managers auch Schlagzeilen, die das Bild vom „Saustall“ in Wolfsburg in satten Farben malen. Das Raunen über Besuche in Striptease-Bars, Spenerritterei und teure Bürostühle soll offenbar gute Argumente in einem endlosen Übernahme-Poker ersetzen. Leider ruinieren diese Geschmäcke-Geschichten auch den Ruf zweier Unternehmen von Welt-Rang.

Die in die Defensive geratene Porsche-Chef Wendelin Wiedeking kann gute Nachrichten gebrauchen. Und gute Nachrichten sind aus Sicht des Managers auch Schlagzeilen, die das Bild vom „Saustall“ in Wolfsburg in satten Farben malen. Das Raunen über Besuche in Striptease-Bars, Spenerritterei und teure Bürostühle soll offenbar gute Argumente in einem endlosen Übernahme-Poker ersetzen. Leider ruinieren diese Geschmäcke-Geschichten auch den Ruf zweier Unternehmen von Welt-Rang.

größten Verwaltungsstelle der Gewerkschaft könnten als Teil einer Privatfehde verbucht werden. Michael Semenow und Frank Patta konnten nie miteinander, sie waren sich spinnefeind. Zwei Punkte sprechen allerdings gegen eine menschlich-allzu-menschliche Interpretation. Dass die Geschichte von der vermeintlichen Verschwendungssucht des hochrangigen IG-Metall-Funktionsnars Patta zu diesem Zeitpunkt im immer noch wichtigsten Polit-Magazin der Republik erscheint, lässt aufhorchen. Die Interne Revision der IG Metall hat die Vorwürfe vorab untersucht und den

KOMMENTAR

Kein Appetit!

Schon heute hat Tierzucht in Besamungsstationen wenig mit romantischen Vorstellungen natürlicher Fortpflanzung zu tun. Trotzdem macht es einen gewaltigen Unterschied, ob das Material von hochgetrimmten Bullen stammt –

Sonst droht ein ähnliches Durcheinander wie es die EU bereits heute beim gentechnisch-veränderten Essen erlebt. Statt eine Entscheidung im Grundsatz zu treffen, wird auf Zeit gespielt.

Das Beispiel Klonfleisch zeigt das Dilemma auf: Wenn man Klon-Produkte aus allgemeinen EU-Verordnungen heraushält, bleiben sie im rechtsfreien Raum. Wenn man sie hingegen einbezieht, muss die EU sie wie andere Lebensmittel behandeln – und unter Umständen genehmigen.

Genau deshalb ist eine spezifische Klonfleisch-Regelung nötig. Am besten gegen einen Verkauf. Oder eine, die zumindest eine deutliche Kennzeichnung zur Pflicht macht. Schließlich gibt es eh keine große Nachfrage. Selbst die Klon-Industrie vermutet, dass die Verbraucher Vorbehalte haben. In anderen Worten: Keinen Appetit auf kopierte Koteletts.

Detlef Fechtner über Klonfleisch in der EU



oder aber von im Labor gezüchteten Kopien dieser Tiere. Das Klonen wirft Fragen auf, die über Zuchttechnik hinausreichen – Fragen nach der Grenze menschlicher Eingriffe. Es ist höchste Zeit, dass die Agrarminister eine prinzipielle Entscheidung treffen.

Ihre Reaktion bitte an die E-Mail-Adresse: meinung@bzv.de

ZITAT DES TAGES



„Es ist die SPD, die den törichten Beschluss gefasst hat, nicht mit uns zusammenzuarbeiten, und damit ihr eigenes Programm in den Mülleimer geworfen hat“

Linkspartei-Chef Oskar Lafontaine

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

SALZGITTER ZEITUNG

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Geschäftsführung:
Dr. Markus Beermann (Sprecher), Andreas Günther

Chefredakteur:
Paul-Josef Raue

Stellvertretender Chefredakteur:
Stefan Hans Kläsener

Chef vom Dienst: Heinz-Peter Lohse

Verantwortliche Redakteure:

Politik/Niedersachsen und die Region: Hans-Dieter Schlawis

Wirtschaft: Markus Schlesag Kultur: Martin Jasper

Lokales Braunschweig: Ralph-Herbert Meyer Sport: Paul-Josef Raue

Leser-Redaktion: Klaus Herrmann Büro Berlin: Christian Kerl Büro Hannover: Dr. Michael Ahlers

Anzeigenleitung: Raphael Feldmann Vertriebsleitung: Jürgen Nitsche

Verlag: Braunschweiger Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,
38130 Braunschweig, Postfach 80 52, Telefon: (0531) 3900-0

Druck: Druckzentrum Braunschweig GmbH & Co. KG, 38106 Braunschweig, Mittelweg 6

Amtliches Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

Braunschweiger Zeitung, Salzgitter-Zeitung und Wolfsburger Nachrichten online:
<http://www.newsclck.de>



Unmoralisches Angebot

Karikatur: Tomicek

GASTKOMMENTAR

Die Bundesländer sind am Zug

Der Satz des Innenministers Wolfgang Schäuble „Islam ist Teil Deutschlands“ klingt selbstverständlich, und doch war er für viele in unserem Land befremdlich und neu. Zum ersten Mal spricht der Staat nicht über, sondern mit den Muslimen. Dementsprechend war die Erwartungshaltung in die Deutsche Islamkonferenz (DIK), die diese Woche mit dem Abschlussplenum ihren vorläufigen Höhepunkt erlebt, oft zu hoch angesetzt.

Die Muslime werden ihrerseits die Augen vor der Realität nicht verschließen, denn: „Deutschland ist auch ein Teil des Islam“ geworden. Dieser Satz wird noch einige Zeit brauchen, bis er in allen Teilen der muslimischen Community mit Leben gefüllt wird. Beim Bau einer Moschee oder der Frage des Islamischen Religionsunterrichtes werden diese Dinge dann konkret.

Die Muslime in ihrem Glauben, die Islamkonferenz sei so etwas wie der Beginn eines Staatsvertrages, nahmen an, dass sie „Verhandlungspapiere“ zu unterschreiben haben. Eine Fehleinschätzung, wie sich später herausstellte, denn verhandelt wurde in dem Sinne ja nicht, sondern lediglich kontrovers diskutiert.

Der Staat sah die Chance, endlich die Fragen zu stellen, die er immer schon stellen wollte, auf dem Rücken der Islamkonferenz wohlge-merkt: Wie viel Religion verträgt unsere Gesellschaft? Welche Werte halten unsere bundesrepublikanische Gemeinschaft zusammen?

Bisweilen hatte man auch den Eindruck, dass da eine neue Wertedebatte entbrannte, eine die gleichsam eines Kulturkampfes den längst vergessenen deutschen Konfessions-

„Deutschland ist auch ein Teil des Islam geworden. Dieser Satz wird noch einige Zeit brauchen, bis er überall mit Leben gefüllt wird.“



Aiman Mazyek, Generalsekretär des Zentralrats der Muslime in Deutschland, über die Deutsche Islamkonferenz

streit ersetzte. Muslime sind in die Islamkonferenz gegangen, um endlich die langersehnte Gleichbehandlung und Anerkennung zu erfahren, so wie es den Christen und Juden in diesem Land zuteil wird. Von dieser faktischen und rechtlichen Gleichstellung sind wir noch entfernt, der „gefühlten Anerkennung“ und damit auch der Integration der Muslime sind wir dennoch ein gutes Stück näher gekommen durch die DIK.

Die Integration des Islam in das deutsche Staatswesen als Ziel der vier im Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland verbundenen Religionsgemeinschaften ist der entscheidende nächste Schritt.

Dieser Schritt kann nach unserer Verfassung nur auf der Länderebene stattfinden. Die Bundesebene hat dazu einen wichtigen Impuls geschaffen und auch Bausteine zusammen mit den Muslimen zurechtgelegt. Es bleibt nun den Ländern überlassen, Spaten und Mörtel zu nehmen und den begonnen Dialog im Sinne des deutschen Staatsreligionsrechtes in ein „Haus für Muslime“ zu verwandeln.

Aiman Mazyek

BERLIN-VORSCHAU

Von Christian Kerl

Bessere Lebensmittelkontrolle?

Montag:
Das Braunschweiger Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit und die EU-Kommission informieren über Kontrollen für mehr Lebensmittelsicherheit.

Was taugt der Katastrophenschutz?

Dienstag:
Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble stellt die Jahresberichte 2008 des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (BA THW) vor.

Die Zukunft der Atompolitik?

Mittwoch:
Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft erwartet Bundeskanzlerin Angela Merkel und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso zu einem Kongress.

Wie gut ist die Arbeit?

Donnerstag:
DGB-Chef Sommer und die Chefs mehrerer Einzelgewerkschaften legen eine Untersuchung über die Arbeitszufriedenheit der Deutschen vor. Der Index „Gute Arbeit“ ist Ausgangspunkt für politische Forderungen der Gewerkschaften.

Was sagt Merkel Obama?

Donnerstag:
Bundeskanzlerin Merkel fliegt zum förmlichen Antrittsbesuch bei US-Präsident Barack Obama. Bei ihrem dritten Treffen binnen weniger Monate wird es um die Vorbereitung des G8-Gipfels im italienischen L'Aquila im Juli gehen, den Iran und den Friedensprozess in Nahost.

Was sagt die Union den Wählern?

Sonntag:
Die Vorstände von CDU und CSU wollen bei einer Sitzung in Berlin das Unions-Bundestagswahlprogramm beschließen. Das Konzept, das unter anderem eine moderate Steuerreform vorsieht, soll am Tag darauf bei einem Kongress in der Hauptstadt vorgestellt werden

PRESSESTIMMEN

Kompromiss-Kurs

Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Linken-Parteitag:
„Die Hoffnung, die Linkspartei werde sich zerfleischen, war ein Trugschluss. Selbst die größten Verächter dieses Sammelbeckens von West-Radikalen und Ost-Pragmatikern müssen einräumen: Die Linke reiht sich am Riemen, wenn sie muss. In Berlin hat sich die tief zerrissene Partei von den Chefdompteuren Lafontaine und Gysi auf Kompromisskurs zwingen lassen.“

Spiel auf Zeit

Die „Stuttgarter Nachrichten“ zu Demonstrationen im Iran:
„Das Regime in Teheran spielt auf Zeit. Es ist ein höchst gefährliches Spiel. Denn mit jedem Tag wächst die Wut der Opposition, und aus zunächst friedlichen Demonstrationen werden blutige Straßenschlachten. Ajatollah Ali Chamenei spielt aber nicht nur auf Zeit, er spielt mit Menschenleben. Zum Machterhalt ist dem Regime offensichtlich jedes Mittel recht.“

Eskalation mit Ansage

Die „Magdeburger Volksstimme“ äußert sich auch zum Iran:
„Es war eine Eskalation mit Ansage. Erst das Berichterstattungsverbot für die internationale Presse, dann die scharfen Worte von Revolutionsführer Chamenei. Die Predigt beim Freitagsgebet war der indirekte Einsatzbefehl für Polizei und paramilitärische Revolutionswächter. Die Krise hat den von Khomeini geschaffenen Gottesstaat in seinen Grundfesten erschüttert.“